

# TEXTBUCH



1

## Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Brücken bauen!

Übertragungsort: Erlöserkirche Hamburg

Sendedatum: 13. März 2016

Sendezeit: 09:30 -10:15 Uhr

Mitwirkende: Pastor Peter Sorie Mansaray, Pastorin Elisabeth Kühn, Ladi Spiff, Silke Zwing, Pastor Gunter Marwege, Hannah Gürtler, Delphine Takwi, Heide Stauff, N.N.

Musikalische Gestaltung: Hamburg Gospel Ambassadors,  
Solisten: Deborah Powell, Folarin Omishade  
Keyboard: Christopher Baum  
E. Gitarre: Thomas Eisenblätter  
Bassgitarre: Dimitar Bonev  
Schlagzeug: Oluwagbenga Adubi  
Saxophon: Felix Unger  
Leitung: Folarin Omishade  
Orgel: Martin Schneekloth

Konzeption: Stephan Fritz und  
Elke Rudloff

Redaktion: Dr. Ariane Martin

Produktionsleitung: Elvira Stolzenberger

Regie: Stefan Kampmann

1. Kamera: Jürgen Bischof

Technische Leitung: Thomas Rübenich

Kontaktadresse zur  
Gemeinde: Pastor Peter Sorie Mansaray  
Jungestraße 7 - 20535 Hamburg  
Telefon/Fax: (040) 271 92 75  
E-Mail: [p.mansaray@kirche-hamburg-ost.de](mailto:p.mansaray@kirche-hamburg-ost.de)  
Pastorin Elisabeth Kühn  
St.Georgskirchhof 19  
20099 Hamburg  
[kuehn@stgeorg-borgfelde.de](mailto:kuehn@stgeorg-borgfelde.de)  
Erlöserkirche Hamburg

13. März 2016

## Außeneinstellung

### Lied: Praise him

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

### Begrüßung

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Guten Morgen und herzlich willkommen in der Erlöserkirche in Hamburg. Ich bin Elisabeth Kühn und Pastorin der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in St.Georg-Borgfelde. Und neben mir steht mein Kollege Peter Sorie Mansaray, Pastor der African Christian Church.

Hier in der Erlöserkirche feiern seit - zehn Jahren nicht nur Einheimische ihre Gottesdienste, sondern auch afrikanische Christen.

**Pastor Peter Sorie Mansaray:** Am Anfang hat jeder nur für sich gefeiert. Jeder seinen eigenen Gottesdienst. Die einen am Vormittag, die anderen am Nachmittag. Aber dann haben wir angefangen, einmal im Monat einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern. Und wir haben uns auf den Weg gemacht, immer mehr zusammenzuwachsen. Das ist manchmal ziemlich spannend.

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Wie geht das, wenn verschiedene Mentalitäten, Sprachen, Kulturen im Gottesdienst aufeinander treffen? Muss man eigentlich immer still dasitzen? Muss immer alles geplant sein?

Lassen Sie sich überraschen und feiern Sie mit uns Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Gebet

Deutsche Übersetzung:

Himmlischer Vater, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, wir beten dich an und danken dir für die Möglichkeit, dir gemeinsam zu dienen. Mit verschiedener Herkunft sind wir heute versammelt im Namen deines Sohnes, Jesus Christus. Hilf uns, als Brüder und Schwestern zusammenzuleben und einander zu ermutigen, den Glauben aufrecht zu erhalten. Sende deinen Heiligen Geist auf uns herab, dass unser Lob und Anbetung dir wohl gefallen. Möge dieser Gottesdienst uns alle bereichern. Amen.

## Lied: Emmanuel

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

## Hinführung zu den Testimonials

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Es ist nicht selbstverständlich, dass Afrikaner und Deutsche gemeinsam Gottesdienste feiern. Es ist nicht selbstverständlich, dass sie zusammen eine Gemeinde sind. Unsere Gemeinden sind auf dem Weg dahin.

Denn wenn wir alle Gottes Kinder sind ein Volk dann kann es doch nur so sein, dass wir alles dafür tun, gemeinsam unterwegs zu sein.

Zwei, die von Anfang an dabei waren, sind Silke Zwing und Ladi Spiff:

## Testimonials

**Silke Zwing:** Die African Christian Church in Hamburg feiert schon seit den 90er Jahren ihre Gottesdienste in der Erlöserkirche. Die afrikanische Gemeinde wuchs, während unsere Gemeinde kleiner wurde.

Eigentlich waren die Afrikaner nur Gäste in unserer Kirche und es gab keine Kontakte zwischen unseren Gemeinden. Aber dann kam es zu einer neuen Idee. Wie wäre es, gemeinsam Gottesdienst zu feiern? So entstand der International Gospel Service. Für viele von uns der erste Einblick in die afrikanische Glaubensmentalität. Und für manche norddeutsche Lutheraner erst einmal ein Kulturschock.

Doch längst kommen Deutsche aus der ganzen Stadt, weil ihnen der Gottesdienst gefällt. Inzwischen sind unsere Gemeinden auf dem Weg zusammenzuwachsen.

Ich erinnere mich an ein Erlebnis vor zwei Jahren. Damals haben Frauen aus der afrikanischen Gemeinde zweimal in der Woche Essen für eine Flüchtlingsgruppe gekocht. Als ich fragte, ob ich helfen kann, wurde ich herzlich aufgenommen. In der winzigen Küche habe ich so viele wundervolle herzliche Frauen kennengelernt!

Durch diese Gemeinschaft fühle ich mich sehr bereichert!

Ich teile den Traum von Pastor Mansaray: Dass die afrikanische Gemeinde ein Teil der Gemeinde St.Georg-Borgfelde ist.

Kirchenpolitisch gibt es so etwas zwar noch nicht, aber wir arbeiten dran.

**Ladi Spiff:** Wissen Sie, was ein Huhn macht, wenn es in ein fremdes Gebiet kommt? Es geht ganz vorsichtig und steht erst mal nur auf einem Bein da und schaut sich um. Erst wenn es ganz sicher ist, setzt es auch das andere Bein auf den Boden.

# T E X T B U C H

Ein bisschen ist es auch für uns so gewesen. Wir haben unsere Gottesdienste in dieser Kirche gefeiert, aber wir waren nur Gäste. Und waren uns nicht sicher, ob wir wirklich gewollt sind. Dadurch, dass wir nun mit der deutschen Gemeinde zusammenarbeiten, haben wir auch den anderen Fuß auf den Boden bekommen. Wir gehören jetzt dazu. Sind Teil der Nordkirche. Im Gottesdienst klappt das gut zwischen unseren Gemeinden. Allerdings müssen wir auch noch viel lernen. Wenn es eine Feier gibt, dann begrüßt man sich freundlich, aber am Ende sitzen die Deutschen bei den Deutschen und die Afrikaner bei den Afrikanern. Im alltäglichen Leben bleiben Afrikaner und Deutsche unter sich. Die Jugendlichen sind uns da weit voraus. Für sie gibt es nicht Ausländer und Deutsche, sondern nur Freunde. Wir Erwachsene sind da noch mehr befangen. Es bleibt für uns die Aufgabe, noch mehr aufeinander zuzugehen und miteinander zu erleben.

## Greetings mit dem Lied „Kauna“

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

**Pastor Peter Mansaray:** Als Zeichen des Friedens und der Geschwisterlichkeit lasst uns einander begrüßen. Dabei singen wir zusammen das Lied „Kauna“ und der Text heißt: Das ist die Liebe, die Jesus uns beigebracht hat. Diese Liebe feiern wir. Und diese Liebe teilen wir untereinander aus.

# TEXTBUCH

## Lesung Lukas 14, 16-23

**Hannah Gürtler:** Wenn Gott einlädt, dann kann man nicht absagen! Und wenn doch, was passiert dann? Hören wir die Erzählung vom Großen Festmahl, wie sie bei Lukas im 14. Kapitel überliefert ist. Den englischen Text haben wir im Liedblatt:

Jesus antwortete mit einem Gleichnis; er sagte:

»Ein Mann hatte viele Leute zu einem großen Essen eingeladen.

Als die Stunde für das Mahl da war, schickte er seinen Diener, um die Gäste zu bitten: 'Kommt! Alles ist hergerichtet!'

Aber einer nach dem andern begann, sich zu entschuldigen.

Der erste erklärte: 'Ich habe ein Stück Land gekauft, das muss ich mir jetzt unbedingt ansehen; bitte, entschuldige mich.'

Ein anderer sagte: 'Ich habe fünf Ochsespanne gekauft und will gerade sehen, ob sie etwas taugen; bitte, entschuldige mich.'

Ein dritter sagte: 'Ich habe eben erst geheiratet, darum kann ich nicht kommen.'

Der Diener kam zurück und berichtete alles seinem Herrn. Da wurde der Herr zornig und befahl ihm: 'Lauf schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten her!'

Der Diener kam zurück und meldete: 'Herr, ich habe deinen Befehl ausgeführt, aber es ist immer noch Platz da.'

Der Herr sagte zu ihm: 'Dann geh auf die Landstraßen und an die Zäune draußen vor der Stadt, wo die Landstreicher sich treffen, und dränge die Leute hereinzukommen, damit mein Haus voll wird!«

# TEXTBUCH

## Lied „Lobe den Herren“ EG 317, 1 und 5 GL 392

*Gemeinde:*

*1) Lobe den Herren,  
den mächtigen König der Ehren,  
Meine geliebete Seele das ist mein Begehren.  
Kommet zuhauf,  
Psalter und Harfe, wacht auf,  
lasset den Lobgesang hören!*

*5) Lobe den Herren,  
was in mir ist, lobe den Namen.  
Lob ihn mit allen,  
die seine Verheißung bekamen.  
Er ist dein Licht,  
Seele, vergiss es ja nicht.  
Lob ihn in Ewigkeit. Amen.*

Text: Joachim Neander 1680  
Melodie: Stralsund 1665

### Bible Studies

Pastor Gunter Marwege: God is good all the time.  
Liebe Schwestern und Brüder,  
hier in unserem Internationalen Gospelgottesdienst ist es immer so:  
Bevor wir die Predigt über diese Geschichte hören, tauschen wir erst  
einmal untereinander unsere Gedanken aus. Wendet euch euren  
Nachbarn zu und sprecht für ein paar Minuten über dieses Gleichnis: //  
Könnt ihr uns als Gemeinde in dieser Geschichte wiederfinden? Stellt  
euch vor, Ihr wäret unter den Eingeladenen gewesen und nicht  
gekommen. Was wäre eure Entschuldigung gewesen?

# TEXTBUCH

God invites us to celebrate in His house - what might have been your excuse not to come?

**Pastor Gunter Marwege:** Ich danke Euch. Das waren ja angeregte Gespräche. Und ich habe den Eindruck, es könnte noch weitergehen. Beim Herumgehen habe ich hier in der einen Gruppen einen Gedanken aufgeschnappt: ...

Mal sehen, was die Predigt zu dem Gleichnis sagen wird.

## Look inside yourself

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

**Folarin Omishade:** Unser nächstes Lied heißt „Look Inside Yourself“ und es geht darum, dass wir viel öfter in uns gehen müssen, um zu sehen, wie gesegnet wir sind.

## Predigt

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Toll! Wir haben ein volles Haus! Die Kirche ist gut gefüllt. Es tut einfach gut, mit vielen anderen in der Kirche zu sein. Wir können diese Predigt mit einem Dank beginnen. Danke, dass ihr gekommen seid! Danke, dass Sie der Einladung gefolgt sind! Es ist nicht selbstverständlich, dass Einladungen angenommen werden. Wir haben es eben gehört. Da wird von einer anderen Erfahrung erzählt. Jemand bereitet ein großes Fest vor. Ich kann mir gut vorstellen, wie da geplant wird: Wer soll eingeladen werden? Wichtig sind die richtig guten Freunde. Dann werden Pläne gemacht. Was soll

# T E X T B U C H

es zu essen geben? Sind genug Sitzgelegenheiten und Tische vorhanden? Soll es Musik geben und wollen wir tanzen?

So ein Fest macht viel Arbeit! Die Einladungen gehen raus. Kommt, denn es ist alles bereit! Lasst uns feiern! Und dann passiert das: Einer nach dem anderen sagt ab. -Es sind gute Gründe vorhanden. Einen besseren Grund als eine Hochzeit zum Beispiel kann ich mir gar nicht vorstellen. Stell dir vor, ich sage meinem Mann oder meiner Frau am Hochzeitstag: Danke, Schatz, dass du mich geheiratet hast, aber ich bin jetzt eingeladen. Ich bin dann mal weg. Das kann ja wohl nicht sein. Auf der anderen Seite: Als Gastgeber interessiert mich das herzlich wenig. Schöner Mist: Was soll ich denn jetzt mit dem ganzen Essen machen? Den Discjockey muss ich auch wieder nach Hause schicken. Doch am meisten schmerzt das Gefühl, dass meine Einladung missachtet wird. Und damit ich selbst als Person.

**Pastor Peter Sorie Mansaray:** Der Gastgeber ist enttäuscht, wütend. Die Gäste haben ihn im Stich gelassen. Anderes ist immer wichtiger: Die Arbeit oder Materielles oder oder oder. Dabei ist *diese* Einladung größer als alles, was vorher war. Das ist nicht *irgendeine* Party. *Diese* Party ist besonders. Da werden Freunde eingeladen! Allernächste, beste Freunde! Da zählen doch die Angelegenheiten des täglichen Lebens nicht!

Sie dürfen das Leben nicht beherrschen. „Freuen dürfen sich alle, die mit zu Tisch sitzen werden in Gottes neuer Welt“, heißt es. In diese neue Welt sind wir *von Gott* eingeladen! Wenn wir uns dafür keine Zeit nehmen, wofür denn dann?

Aber so ist es! Gottes Einladung hat es schwer. Hier in Hamburg und wohl überhaupt in unserer Zeit. Da liegt viel anderes obenauf. Jeder

## T E X T B U C H

hat zu tun. Jeder muss sehen wo er bleibt. Jeder muss sein eigenes Leben bewältigen. Da bleibt keine Zeit für Gott oder den Mitmenschen. Für sie gibt es keinen Platz im Terminkalender. Was man nicht fassen kann, wird vergessen. Und Gott ist unfassbar.

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Jetzt kommt mir ein ziemlich provokanter Gedanke. Unsere Kirche hier war leer. Die Gäste sind ausgeblieben. Dann kamt ihr. Seid ihr jetzt so etwas wie die „zweite Wahl“? Ersatzgäste, damit die Party nicht ins Wasser fällt?

**Pastor Peter Sorie Mansaray:** Es ist doch gut, dass Gott sich nach der Absage seiner Gäste nicht beleidigt zurückzieht. Im Gegenteil: er geht in die Offensive! Jetzt macht er die Türen und Tore ganz weit! Richtig trotzig klingt das: Jetzt erst recht! Jetzt kommen die dran, an die zuerst gar nicht gedacht war. Unserer Gemeinde hier in Hamburg ist das zum Segen geworden.

**Pastorin Elisabeth Kühn:** So kann man es natürlich auch sehen. Auf unsere Kirche bezogen, können wir sagen: weil immer weniger Menschen gekommen sind, musste etwas passieren. Und es IST ja auch etwas passiert. Wir sind aufeinander zugegangen. Wir haben es gewagt, zusammen zu feiern, nicht jeder für sich. Und wenn wir uns umschauen, stellen wir fest, dass durchaus einige von den Gästen wieder da sind, die zuerst nicht kommen wollten. Ihr seid schon lange keine Ersatzgäste mehr. Und wir sind nicht mehr die Platzhirsche, die ihre Kirche für sich haben wollen.

# T E X T B U C H

**Pastor Peter Sorie Mansaray:** Trotzdem war es nicht einfach. Jeder möchte wirklich gewollt sein. Niemand will eine Alibifunktion erfüllen. Weil die einen nicht kommen, dürfen *wir* jetzt... Bin ich etwa weniger wert? Bin ich nicht wichtig genug, um von Anfang an auf der Gästeliste zu stehen? Das greift den eigenen Stolz an. Da fühlt man sich minderwertig.

Andererseits: Vielleicht ist das alles kein Zufall. Vielleicht gibt es für Gott - anders als für uns gar keine erste und zweite Wahl! Gott richtet seine Einladung an alle. Er erweitert seine Gästeliste. Er lädt neu ein. Er lässt nicht locker.

Gott überschreitet Grenzen und hilft Menschen, das Gleiche zu tun. Lass die Hindernisse hinter dir! Überwinde deine Angst. Komm dazu. Lerne andere kennen.

Sieh, was uns verbindet. So ist Gottes Welt gedacht: dass Menschen miteinander leben, Brücken zueinander bauen und sie beschreiten. Menschen gehen aufeinander zu. Sie begegnen sich und gehen miteinander weiter. Das ist ein Segen.

Pastorin Elisabeth Kühn: Wir kennen die Tendenz, uns gemütlich einzurichten. Übrigens auch in der Kirche. Manchmal machen wir die Türen lieber zu als auf. Schmoren lieber im eigenen Saft. Es ist bequemer, wenn man weiß, was einen erwartet oder *wer*. Wenn man sich kennt, braucht man nicht mit Überraschungen zu rechnen. Da kann alles so bleiben wie es ist. Niemand muss seine Komfortzone verlassen. Alles so schön kuschelig hier...

Aber man verpasst Chancen. Man verpasst Leben. Es ist ein Segen, zu erleben, dass wir über kulturelle Grenzen hinweg zusammen Gottesdienst feiern können. Zu spüren, dass der Glaube eine Brücke ist

# TEXTBUCH

, die uns verbindet und uns sogar spontan in der Kirche tanzen lässt einfach aus lebendiger Freude!

**Pastor Peter Sorie Mansaray:** Wir haben alle Neues erfahren und lernen ständig. Von beiden Seiten müssen wir innere Grenzen überwinden. Auf beiden Seiten müssen wir uns von Vertrautem lösen – ohne uns selbst zu verlieren.

Für viele Deutsche ist die Musik im afrikanischen Gottesdienst viel zu laut.

Und für viele Afrikaner ist die Atmosphäre in einem protestantischen deutschen Gottesdienst viel zu nüchtern. Das sind im Grunde nur Kleinigkeiten. Es gibt auch Missverständnisse und Schwierigkeiten. Und doch spüren wir, dass Gott unser Miteinander im Glauben und im Leben reich macht.

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Anders wollen wir es nicht mehr haben. Gottes Volk kennt keine Grenzen von Sprache, Hautfarbe oder Kultur. Es gibt bei ihm keine Menschen zweiter Wahl. Er lädt alle ein in den Festsaal des Lebens. Üppiger, reicher, lebendiger, als man sich vorstellen kann. Und es heißt: Du brauchst keine Voraussetzungen zu erfüllen. Es spielt keine Rolle, welche Kleidung du trägst oder ob deine Haare richtig sitzen. Es ist unwichtig, ob du Hartz 4 beziehst oder Studienrätin bist. Es ist egal, wo du herkommst; wie heil oder kaputt sich dein Leben anfühlt. Wie bedürftig du bist. Du bist angenommen. Du bist eingeladen!

# T E X T B U C H

**Pastor Peter Sorie Mansaray:** Und es ist noch immer

Raum da! Der Platz ist noch lange nicht ausgeschöpft! Das Fest des Lebens geht gerade erst los!

Wir dürfen noch weiter denken. Wir überwinden Grenzen und laden weiter ein, das Fest des Lebens mit Gott zu feiern.

Du musst nur vor die Tür gehen. Die Welt ist schon da. Das Leben spielt sich bei dir ab! Für unser Miteinander, für unsere *eine* Welt brauchen wir Gottes Gnade, seine Barmherzigkeit und seine Liebe.

Damit das Fest gelingt, brauchen wir Gottes Einladung nur anzunehmen. Mehr nicht. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen. (oder englisch).

## Lied: Kene Jesu

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

**Folarin Omishade:** Das Lied, das wir jetzt singen, heißt „Kene Jesu“ und bedeutet so viel wie: „Jesus, Du bist würdig. Wir preisen Dich.“

## Gebet mit Liedruf: Oh Lord, hear my prayer

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Wir wollen unsere Herzen öffnen und Gott sagen, was uns bewegt. Lasst uns miteinander beten. Oh Gott, höre mein Gebet. Oh Lord, hear my prayer.

# TEXTBUCH

## Vaterunser

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Gemeinsam beten wir jeder in der eigenen Muttersprache:

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit.  
Amen.*

## Sendungswort und Segen

**Pastorin Elisabeth Kühn:** Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Sie können uns gern anrufen.

Nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr stehen ihnen Menschen aus der Gemeinde am Telefon zur Verfügung.

Wenn Sie in diesen Tag und in die neue Woche gehen, dann halten Sie Augen, Ohren und Ihr Herz offen: wer weiß, wer Ihnen begegnet und Sie reich beschenkt. Wir gehen unter dem Segen Gottes.

**Pastor Peter Sorie Mansaray:** Der Herr segne und behüte dich. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

# T E X T B U C H

## Lied: Forever

*Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen  
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf [www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de)  
und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos  
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des  
Gottesdienstes“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!  
Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem  
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0 700 14 14 10 10

"(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)"